Getrenntsammlung

Maßnahmen zur Erhöhung von Menge und Sortenreinheit von Bioabfällen

Die getrennte Sammlung und hochwertige Verwertung von Bioabfällen trägt in hohem Maße zum Klima- und Ressourcenschutz bei und soll künftig einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung der durch das EU-Recht vorgegebenen Recyclingquote leisten. Im Restabfall sind nachweislich noch hohe Mengen an organischen Abfällen, v. a. Küchen- und Nahrungsabfälle, vorhanden. Für die angestrebte Steigerung der Bioabfallerfassung und -verwertung sind daher weitergehende Anstrengungen erforderlich. Gleichzeitig muss für die anschließende hochwertige Verwertung eine möglichst gute Qualität mit nur geringen Fremdstoffanteilen erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, mit welchen Maßnahmen und Instrumenten sich die Quantität und die Qualität der getrennt gesammelten Bioabfälle steigern lassen. Im Rahmen eines Vorhabens des Umweltbundesamtes „Untersuchung der Wirksamkeit von Abfallberatung, Kontroll- und Sanktionsmechanismen und anderen Maßnahmen zur Erhöhung von Menge, Anteil und Sortenreinheit getrennt erfasster Bioabfälle in verschiedenen Siedlungsstrukturen“ (Veröffentlichung des Berichts steht noch aus) wurde daher die Wirkung verschiedener Maßnahmen auf die Quantität und die Qualität der getrennt gesammelten Bioabfälle untersucht. Der Schwerpunkt ist dabei auf die verstärkte getrennte Erfassung von Küchen- und Nahrungsabfällen ausgerichtet.

Methodik

Auf der Basis einer Recherche, eines Expertenworkshops, einer Befragung von Bürger*innen (durchgeführt vom Projektpartner L·Q·M GmbH, Mainz) sowie durch Interviews mit zahlreichen Vertreter*innen von öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern bzw. Abfallwirtschaftsbetrieben und Stakeholdern wurden die Erfahrungen und Einschätzungen zu den verschiedenen Maßnahmen und Instrumenten zusammengetragen. Aufbauend darauf wurde eine Bewertung vorgenommen im Hinblick auf

- die Auswirkungen auf die Bioabfallmenge,
- die Auswirkungen auf die Bioabfallqualität,
- den mit der Maßnahme verbundenen Aufwand bzw. die Kosten und
- die Einschätzung, in welcher Bebauungsstruktur die Maßnahme evtl. die größte Wirksamkeit entfalten könnte.
- Die im Rahmen des Vorhabens betrachteten 25 Maßnahmen wurden verschiedenen Kategorien zugeordnet:
- Sammelsysteme,
- Satzungsregelungen,
- Unterstützung,
- Gebührengestaltung,
- Kontrollen,
- Öffentlichkeitsarbeit und
- §Einbindung Wohnungswirtschaft.

Erkenntnisse und Maßnahmenbewertung

Im Bericht werden die zu den Maßnahmen zusammengetragenen Erkenntnisse beschrieben und mit Praxisbeispielen hinterlegt. Das Ergebnis der qualitativen Maßnahmenbewertung wird in Tabellen zusammenfassend dargestellt.

Im Hinblick auf die Zielsetzung zur Steigerung der Bioabfallmenge wurden folgende Maßnahmen mit der höchsten Punktzahl (bis zu 3 Punkten) bewertet:

- Anschluss- und Benutzungszwang,
- Kürzeres Leerungsintervall bei Bio- als bei Restabfall und
- Pay as you throw (PAYT) bei Restabfall.

Sowohl die Umsetzung eines Anschluss- und Benutzungszwangs als auch starke Gebührenanreize zur Reduzierung des Restabfalls mittels PAYT können u. U. und in Abhängigkeit von der Bebauungsstruktur mit Risiken bei der Bioabfallqualität verbunden sein. Bei einem kürzeren Leerungsintervall bei Bio- als bei Restabfall dürfte (bei ausreichendem Restabfallbehältervolumen) keine relevante Qualitätsbeeinträchtigung zu befürchten sein. Während der Pflichtanschluss keine relevanten Maßnahmenkosten erwarten lässt, sind Aufwand und Kosten beim Leerungsintervall sowie auch bei PAYT stark von der Ausprägung abhängig. Der Pflichtanschluss wirkt sich in allen Bebauungsstrukturen aus. Beim Leerungsintervall und v. a. bei PAYT ist davon auszugehen, dass diese Instrumente insbesondere in den weniger verdichteten Bebauungsstrukturen wirksam werden können, da hier die Akzeptanzfrage sowie auch die Wirksamkeit eines Gebührenanreizes aufgrund der direkten 1:1-Beziehung zwischen Haushalt und Abfallbehälter stärker ausgeprägt sein dürfte.

Im Hinblick auf die Zielsetzung zur Verbesserung der Bioabfallqualität wurde nur eine Maßnahme mit bis zu 3 Punkten bewertet:

- Kontrollen mit Sanktionen.

Diese Maßnahme setzt in allen Bebauungsstrukturen an, hat aber vermutlich in weniger verdichteten Gebieten die größere Wirkung. Der Aufwand bzw. die Kosten sind wiederum stark von der Art und Häufigkeit der Umsetzung abhängig. Eine mengensteigernde Wirkung ist mit dieser Maßnahme nicht verbunden. Durch die Ausschleusung von stark verunreinigten Bioabfällen und Entsorgung mit dem Restabfall kann es ggf. zu einem leichten Rückgang der Bioabfallmenge (mit dann besserer Qualität) kommen.

Alle übrigen Instrumente können ebenfalls einen Beitrag zur Mengen- und/oder Qualitätsverbesserung leisten und es müssen grundsätzlich alle Maßnahmen mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden in einem Leitfaden für kommunale Entscheidungsträger und abfallwirtschaftlich Interessierte zusammengefasst (Veröffentlichung steht noch aus). Hier werden die Maßnahmen und Instrumente in Form von Factsheets beschrieben und bewertet. Ziel ist eine Informationssammlung, welche Maßnahmen und Instrumente in welcher Situation zur Mengensteigerung und Qualitätsverbesserung der Bioabfallsammlung unter welchen Bedingungen geeignet sind und welcher Aufwand mit diesen verbunden ist. Die Informationssammlung soll dabei helfen, in Abhängigkeit vom Status quo und den strukturellen und abfallwirtschaftlichen Randbedingungen jeweils ortsspezifische Maßnahmenpakete zusammenzustellen. (Dr. Gabriele Becker, Lara Hannes, Manfred Santjer, INFA GmbH)